

Taucha's historischer Nachtwächter Johann Christoph Meißner entdeckt ...

Stadthistorische Splitter

(Teil 2)

aufgeschrieben von Studienrat Jürgen Ullrich

Die Alte Schule Vom Schulwesen vor 500 Jahren

Seit 1570 wurde Taucha vom „Hochweisen Rat der Stadt Leipzig“ regiert – Leipzig übte die Erb-, Lehns- und Gerichtsherrschaft uneingeschränkt aus. Anfang April 1570 „durfte“ die Tauchaer Bevölkerung dem Leipziger Rat auf dem Schlosshof dafür huldigen.

Diese Oberherrschaft Leipzigs über unsere Stadt sollte einige Jahrhunderte anhalten und sich durchaus auch positiv auf die städtische Entwicklung auswirken.

Umfasste Taucha im Jahre 1551 nur 69 Anwesen (44 Bauernwirtschaften und 25 Häuser), vervielfachten sich die Zahlen bis zum Jahr 1628 auf 58 Bauernhöfe und 156 Häuser. In Taucha lebten nun etwa 1.000 Einwohner. Neben der Bauernschaft und städtischen Bediensteten boomte vor allem das Handwerk. Diese sehr beachtliche Entwicklung war für ein Ackerbürgerstädtchen typisch, brachte aber auch neue Herausforderungen mit sich und ... einen größeren Kinderreichtum.

Die alte Schule, am Markt gelegen, wurde zu klein. Interessant ist, dass es sich um eine sogenannte Knabenschule handelte. Und was war mit den Mädchen? Gab es für sie ebenfalls eine eigene Schule? Allem Anschein nach ja.

Normal war dies allerdings keineswegs, denn üblicherweise wurden die Mädchen einer Ortschaft von der Gemahlin des örtlichen Schulmeisters oder vom Kantor unterrichtet. Aber vermutlich gab es in Taucha einen größeren weiblichen Kindersegen als andernorts.

Heinrich Hertzogk, der Schlossvoigt zu Taucha, erhielt im Oktober 1597 vom Leipziger Rat die Erlaubnis, sein neu erworbenes Häuschen – ein Eckhaus an der Schlossstraße/Ecke Leipziger Gasse – der „Mägdelein Schulmeisterin“ zu vermieten.

Um 1600 wurde der Neubau einer Schule nördlich der Stadtkirche St. Moritz genehmigt. Das Gebäude beherbergt heute die Kleiderkammer der ev. Kirchgemeinde.

Es gab allerdings noch einen Schul-Vorgänger. Die älteste Tauchaer Schule befand sich am Markt/Eilenburger Straße, dort, wo heute die Adler-Drogerie zu finden ist. Diese Schule war recht klein, hatte nur eine Schulstube und einen Wirtschaftsraum. Da die Schule nicht beheizbar war, dürfte zumindest in der kühleren Jahreszeit der Unterricht nicht viel Freude bereitet haben. Unterrichtet wurden die Kinder in Religion und Frömmigkeit, Zählen und Rechnen und in Natur- und Sittenlehre und Gesang. Deutsch stand damals bei den unteren Klassenjahrgängen noch nicht auf dem Stundenplan. Streng wurde über die Ordnung und Sauberkeit des Schulhauses gewacht, wobei alle nötigen Arbeiten von den Schülern selbst ausgeführt werden mussten.

Als das neue Schulgebäude gebaut wurde, stand die alte Schule zur Versteigerung.

Im Gerichtshandelsbuch Nr. 5 aus dem Jahr 1601 liest sich das so:

„...die alte Schule alda Zu taucha, am Kirhhofe gelegen, sambt dem Hofe, vnd den daran stoßenden Raum Zu einem Gärtlein, Zumaßen solcher abgezeichnet worden, sambt allen was darinnen Erdt-, Landt-, Wiede- vnd Nagelfest ist, vnnd nicht Michael Möller der Schulmeister von den seinen daran gezeuget hatt ...“

zu verkaufen.

Den Zuschlag erhielt der Schneider Hansen (Hannß) Junge, der als Höchstbietender für 200 Gulden (1 Gulden = 84,86 EUR) das Gebäude samt Garten erwarb.

Interessant dabei ist, dass der Hansen Junge den Zuschlag nur unter der Bedingung erhielt, einen vorbereiteten Vertragstext zu unterzeichnen, der einige Bedingungen enthielt. Der Käufer musste sich gegenüber den bei der Ersteigerung anwesenden Kirchenvätern Michael Förster (zugleich Bürgermeister) und Paul Leibnitz verpflichten, das gesamte Grundstück zu erhalten, es nicht weiterzuverkaufen, zu vermieten oder zu verschenken. Diese Bedingungen ersteckten sich auch auf seine Erben. Hansen akzeptierte!

.....

Als im Sommer 1590 der langjährige Schulmeister Nicolaus Seregius an den Folgen eines Sturzes in der Kirche verstorben war, übernahm Tauchas Kantor Michael Möller das Schulmeisteramt. Sein Nachfolger wurde 1616 der aus Meiningen nach Taucha gekommene Joachim Keydel.

Ab 1637 verlieren sich die Spuren des frühen Tauchaer Schulunterrichts, geschuldet dem unglaublichen Wüten der schwedischen Truppen während des Dreißigjährigen Krieges, der auch Taucha erreicht hatte. Die Grausamkeit der Besatzer kannte keine Grenzen; hemmungslos brandschatzten, plünderten, vergewaltigten und meuchelten die Schweden in unserer Stadt. Pest und Hunger taten ein Übriges ... ein Großteil der Bevölkerung war dahingerafft. Auch die Zahl der Kinder war so stark dezimiert, dass an einen geordneten Schulunterricht über viele Jahre nicht mehr gedacht werden konnte.

Ab 1637 verwaiste das Schulmeisteramt. Der Cantor besorgte den Unterricht mit den wenigen Kindern, die es noch gab, im Nebenamt. Die Schulstube befand sich wechselnd im Diakonat oder im Pfarrhaus.

Quellen:

Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Obersteuerkollegium, Landsteuerregister Nr. 351, Bl. 119 ff. C. (1551) und Rep. Ia 1216, Loc. 49747 „Steueranschlag über das Städtlein Taucha“

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, AG Taucha, Gerichtshandelsbücher Nr. 4 (1597 ff.), Bl. 24, Acta vom 05.10.1597

Archiv Prof. Dr. Wolfgang Schröder; Taucha, 2013



Bildquelle: Heimatmuseum Taucha, Urheber unbekannt